

# Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.  
an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal 12k. 1.50  
= (ohne Trägerlohn oder Postgebühr.) =  
Insertionspreis pro sechsspaltige Petitzeile 20 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl  
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Estenne in Oestrich.  
Fernsprecher No. 88.

Grösste Abonnentenzahl in der  
Stadt Eltville und Umgebung.

No 23

Samstag, den 22. Februar 1919

70. Jahrgang

## Amthlicher Teil.

W. F. D., den 14. Februar 1919.

X. Armees  
Stab.

Wirt für Zivil-Angelegenheiten.

### Verordnung.

Der kommandierende General der Armee:

Hinsichtlich des Artikels VI. § 2 des Abkommens über Verlängerung des Waffenstillstandes vom 19. Januar 1919 also lautend:  
Die Maschinen, Maschinenteile, industriellen oder landwirtschaftlichen Werkzeuge, die verschiedenen Behältergegenstände aller Art und im allgemeinen jeder industrielle und landwirtschaftliche Gegenstand, welcher aus den durch die deutschen Armeen besetzten Gebieten der Westfront unter irgend welchem Vorwand durch die Militär- oder Zivilbehörden oder durch deutsche Einzelpersonen mitgenommen wurden, sind zur Verfügung der Alliierten zu halten, um zu ihren Ursprungsorten zurückgeführt zu werden, falls die Franz. oder belgische Regierung dies wünschen.  
Diese Gegenstände dürfen keine neue Verwendung und keine Verwertung erleiden.

### Verordnung.

Art. 1. Es ist formell jedermann, welchen Gegenstände wie obenstehend besagt, im Besitze hat, unterlagt, irgend eine Veränderung, Auswechslung oder Entwertung an diesen vorzunehmen oder dieselben zu zerstören. Die genannten Gegenstände müssen immer der Militärbehörde zur Verfügung gehalten werden.

Art. 2. Jede Verletzung der gegenwärtigen Verordnung wird dem Urheber der Verletzung durch ein Kriegsgericht zuführen und ihn der strengsten Bestrafung aussetzen.

Art. 3. Die Kommandeure der Divisionen und die militärischen Verwalter sind mit der Ausführung der gegenwärtigen Verordnung beauftragt.

Der Divisions-General Rangin.  
Kommandierender der X. Armee.  
gez.: Rangin.

H. K. Der Büro-Chef  
(gez. Unterschrift).

H. K. 96. Vorstehende Bestimmungen werden auf Anordnung des Herrn mil. Kreisverwalters hiermit veröffentlicht.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich die ihnen zugehenden Sonderabdrucke sofort anzufordern.

Radesheim a. Rh., den 18. Februar 1919.

Der Landrat.

### Betr.: Wahlen zur Gemeindevertretung.

Nach einer Mitteilung des Herrn militärischen Kreisverwalters sind die Wahlen zu den Gemeindevertretungen, wie sie durch die hier abgesehen noch nicht bekannte Verordnung des Herrn Ministers des Innern vom 24. v. Mts. angeordnet sind, in den besetzten Gebieten von höchster Stelle untersagt. Infolgedessen können auch Veranstaltungen zur Wahlagitatorik und Wahlvorbereitung nicht genehmigt werden.

Radesheim a. Rh., den 18. Februar 1919.

Der Landrat.

H. K. 97. Der Herr Militärkommandant hat angeordnet, daß die Personalausweisarten (Ortsausweise, Identitätskarten) nunmehr ohne weiteren Ausweis zu Reisen innerhalb des besetzten Gebietes des Rheingaukreises berechtigen.

Zu Reisen außerhalb des Kreises sind nach wie vor die vorgeschriebenen besonderen Erlaubnisscheine erforderlich.

Radesheim a. Rh., den 18. Februar 1919.

Der Landrat.

### Betr.: Zahlung der Kriegsabgabe 1918.

Infolge der durch die Besetzung entstandenen Schwierigkeiten haben sich viele Steuerpflichtige der Möglichkeit benommen, die Kriegsteilnahmebeiträge zur Regierungs-Hauptkasse zu bringen, wozu kam, daß, was auch für Steuerpflichtige im besetzten Gebiet galt, die Wertstücke sich vielfach nicht in den Händen der Inhaber befinden, sondern bei größeren Bankhäusern in Frankfurt a. M. hinterlegt sind. Die Entrichtung der Abgabebeträge kann daher nur unter Inanspruchnahme der Bankhäuser erfolgen.

Unter diesen Umständen hat sich die Reichsbankhauptstelle zu Frankfurt a. M. nach Mitteilung der Regierung zu Wiesbaden bereit erklärt, auch von den nicht in Frankfurt wohnenden Steuerpflichtigen Wertstücke zur Vergleichung der jetzt fälligen Kriegsabgabe entgegenzunehmen und die zur Vorlage bei den Bestellen erforderlichen Bescheinigungen zu erteilen.

Radesheim a. Rh., den 11. Februar 1919.

Der Vorsitzende  
der Einkommensteuer-Beratschungskommission  
des Rheingaukreises,  
J. B. Schulze.

Nachdem die Abteilung der Maul- und Klauenseuche in den Gemeinden Radesheim, Vogel, Buch, Holzhausen und Camp amtlich festgestellt und die Desinfektion vorchriftsmäßig ausgeführt und durch den beordneten Tierarzt abgenommen ist, werden die von mir erlassenen Viehseuchenzustellungsanordnungen für die betreffenden Gemeinden hiermit aufgehoben.

St. Goarshausen, den 6. Februar 1919.

Der Landrat.

In der Gemeinde Holzhausen a. d. H. ist die Maul- und Klauenseuche erneut amtlich festgestellt worden. Die erforderlichen Schutzmaßnahmen sind angeordnet.

St. Goarshausen, den 6. Februar 1919.

Der Landrat.

## Die Nationalversammlung

Die Verhandlungen der Waffenstillstandskommission und die Bedingungen, die unsere Unterhändler annehmen mußten, boten den Vertretern der Schwerindustrie willkommenen Anlaß zu einem Sturm-lauf gegen Erzberger, von dem sie sich ganz gewiß großen politischen Erfolg versprachen. Die Großindustrie hatte Generaldirektor Böglers von der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerksgesellschaft in Dortmund, der der Nationalversammlung als Mitglied der Deutschen Volkspartei angehört, zu ihrem Vortrager ernennt, und sie kann ihm nicht den Vorwurf machen, daß er nicht mit allen Waffen, und wenn es auch noch so unritterliche waren, versucht hätte, den gehassten Mann in den Sand zu strecken. Die Rede Böglers wimmelte von persönlichen Angriffen auf den Minister Erzberger. Immer lebte die Apokryphenrede wieder: „Sie, Herr Reichsminister Erzberger“ etc. Der Hauptvorwurf, den die Großindustrie durch den Mund Böglers gegen Erzberger erhebt, geht dahin, daß dieser Minister es verstanden habe, den Rat von Sachverständigen einzuholen, ehe er Bedingungen von so tief einschneidender Bedeutung für die deutsche Industrie angenommen habe. Als die persönlichen Angriffe Böglers auf Erzberger immer maßloser und leidenschaftlicher wurden, als der Redner dem Minister schließlich sogar den Vorwurf machte, daß er für Deutschland den Frieden verloren habe, da ging ein Sturm der Entrüstung und des Jowes durch die Reihen des Zentrums und der Demokraten. Einige Minuten lang kann der Redner bei dem Lärm sich kein Gehör verschaffen, Schlußrufe tönen ihm entgegen, und es bedarf des Dazwischentreitens des Präsidenten, um die Ruhe wieder herzustellen.

Minister Erzberger hatte während der Rede seines Gegners ruhig auf seinem Platz gesessen, sich eifrig Notizen gemacht, zuweilen auch den Kopf geschüttelt und dann und wann ein Wort mit seinen Nachbarn, dem Grafen von Brockdorff-Rantzau und Herrn Landsberg, gesprochen. Nun begann seine Rede. Sie schloß sich zu einer förmlichen Entrüstung seiner Anhänger. Der Mann, der Erzberger treffen sollte, fuhr zu und traf den Schützen tödlich. Böglers hatte mit der Anlage, daß Erzberger schuld sei an dem wirtschaftlichen Ruin, der Deutschland bedrohe, geradezu die Feststellung herausgefordert, daß die wahren Schuldigen in den Reihen seiner Partei, die durch ihre Kriegspolitik das Unglück über Deutschland gebracht hätten. „Die Gruppe um Stinnes“, so sagte Erzberger, „wagt es, von der Schuld eines Ministers zu sprechen, der dem Verständigungsfrieden seit Jahren das Wort geredet hat. Und dieselben Leute, die sich jetzt auf Wilsons Programm berufen, haben eben diesen Wilsonfrieden früher abgelehnt.“ Gegenüber der Hauptanfrage Böglers stellte Erzberger fest, daß kein einziges Abkommen von der Waffenstillstandskommission unterzeichnet worden ist, bei welchem nicht Sachverständige in großer Zahl zu Rate gezogen worden sind. Das Luxemburger Abkommen, aus dem die Großindustrie Herrn Erzberger ganz besonders einen Stachel zu brechen versucht, ist, wie festgestellt worden, ohne Erzbergers Mitwirkung abgeschlossen worden. Der Reichshofkommissar und andere Sachverständige haben bei seinem Zustandekommen mitgewirkt. Daselbst ist bei dem Schiffsfahrtsabkommen der Fall. Die Frage der Interpellation, ob die Reichsleitung bereit sei, die Waffenstillstandskommission dem auswärtigen Amt zu unterstellen, beantwortete Erzberger im Namen der Reichsleitung mit glattem Nein, schon aus dem formellen Grunde, weil ein Reichsminister nicht dem anderen Reichsminister unterstellt werden könne. Andererseits rief große Sensation die Mitteilung einer Delegation der Nordwestdeutschen Gruppe der deutschen Großindustrie hervor, in welcher erklärt wurde, daß, wenn der von Erzberger wegen seiner Ausbeutung Belgiens und seiner starken Beteiligung an der Verhinderung der belgischen Arbeitslosen als Mitglied der Waffenstillstandskommission abgelehnte Herr Stinnes nicht zugezogen würde, die Gruppe überhaupt keinen Vertreter entsenden würde. Böglers ist erstaunt und erklärt, von einer solchen Delegation nichts zu wissen. Erzberger sagt ihm, daß sie in seinen Akten liege und eingelesen werden könne.

Man kann in der ganzen Aktion gegen Erzberger, wie sie von den Herren Heine und Genossen inszeniert worden ist, nur eine Attatze seiner politischen und wirtschaftspolitischen Gegner erblicken, mit dem Zwecke, den von ihnen begünstigten Mann zu beseitigen. Es ist in der Tat so, wie Erzberger sagte. Es war nichts anderes als der Aufstieg einer neuen Hege gegen Erzberger. Herr Böglers und seine Freunde haben in der Tat vergessen, daß wir den Krieg verloren haben und daß es heute nicht in unserer Macht steht, uns günstige Friedensbedingungen auszusuchen. Herrn Erzberger ist der Nachweis glänzend gelungen, daß er Deutschlands Interessen gut gewahrt hat. Er hat aus einer geradezu verzweifelter Lage für Deutschland herauszuholen versucht, was herauszuholen war. Wenn der Erfolg seiner Bemühungen nicht größer war, so ist das nicht seine Schuld. Seine heutige Rede, die vielleicht zu den glänzendsten und durchschlagendsten gehört, die er je gehalten hat, hat gezeigt, auf wie schmalen Füßen die Anlagen seiner Gegner stehen. Soweit die Person Erzbergers in Betracht kam, kann das Urteil nur lauten: Die Angriffe seiner Gegner haben aufs neue erhärtet,

daß er ein Mann ist, der sich um das Vaterland wohl verdient gemacht hat.

Bei der Besprechung der Interpellation wurde es von den Vertretern der Regierungsparteien scharf unterstrichen, daß der Angriff auf Erzberger abgelehnt war. Der Abg. Gröber vom Zentrum und der Abg. Kaufmann von den Demokraten waren sich einig in dem Urteil, daß die Angriffe auf Erzberger unbegründet gewesen seien.

Die Deutschnationalen Volkspartei hielt es für zweckmäßig, als Redner Herrn von Gräfe vorzuschicken. Rein äußerlich und rhetorisch betrachtet mag zugegeben werden, daß Herr von Gräfe wirksam sprach. Das innere Morschein seines Standpunktes wird aber dadurch nicht berührt. Er hat gewiß recht, wenn er meint, es müsse einmal eine Grenze geben. Da Herr von Gräfe auch ein Wort des Ministerpräsidenten in seiner Rede zitiert hatte, erschien auch dieser auf dem Plan, um als Antwort auf die von den Interpellanten erhobene Anklage die Schuldfrage bezüglich der Entscheidung der gegenwärtigen Situation zu erörtern.

Nachdem Herr Haase namens der Unabhängigen gesprochen hatte, nahm der Abg. Stresemann von der Deutschen Volkspartei sich seines hart in die Enge getriebenen Parteifreundes Böglers und seines nicht minder hart mitgenommenen sachlichen Standpunktes an.

Trotz der vorgerückten Stunde nahm noch der Minister Dr. David das Wort, um sich hauptsächlich wiederum mit der Schuldfrage zu befassen. Man hatte den Eindruck, daß über diesen Gegenstand schon das Nötige gesagt worden, und daß daher die Rede Dr. Davids nicht mehr nötig war.

## Der Waffenstillstand.

### Der endgültige Vertrag.

Aus Pariser Meldungen, nach denen die Anordnung einer weiteren Demobilisierung, die diesmal wieder fünf Jahrgänge umfaßt und für den 1. April ergehen soll, ist zu Telegraphen Union der Schluß, daß bis dahin der Präliminarfrieden abgeschlossen sein wird. Die weitere aus London gemeldet wird, soll unmittelbar nach der Rückkehr des Marschalls Foch aus Lier unter seinem Vorhitz eine Kommission von 8 Mitgliedern den endgültigen Waffenstillstandsvertrag mit Deutschland ausarbeiten. Der Vertrag wird bis Ende der Woche fertiggestellt sein und vom Obersten Kriegsrat ratifiziert werden. Die neuen Bedingungen werden den Bestand des deutschen Heeres und den Umfang der zulässigen Rüstungen, an Waffen und Munition festlegen. Ferner wird den deutschen Armeekorps die Lage ihrer Garnisonen genau vorgeschrieben werden.

Neutres Sonderkorrespondent meldet aus Paris vom 18. Februar: Der Hauptvorschlag, welcher der in Paris tagenden Waffenstillstandskommission vorgelegt wurde, habe die Herabsetzung der militärischen Stärke Deutschlands auf Friedensstand, der ihm beizufallen werde, zum Ziel. Man versuche, für die militärische Stärke ganz Europas eine dauernde Norm festzusetzen, auf die die alliierten Mächte nach der Unterzeichnung des Friedens ihre militärische Stärke allmählich herabsetzen würden. Augenblicklich aber müsse man die Zahl der Truppen festsetzen, die Deutschland behalten dürfe, und auf die es seinen Bestand werde herabsetzen müssen. Zugleich mit der Herabsetzung im Mannschafbestand und im Kriegsmaterial müsse auch eine entsprechende Verringerung in der Leistungsfähigkeit Deutschlands, Geschütze und Munition zu erzeugen, stattfinden. Diese müßte die Zerstörung oder Umwandlung eines gewissen Teiles seiner Rüstungswerke zur Folge haben. Die Alliierten hätten außerdem die Absicht, auf der Entmilitarisierung gewisser deutscher Provinzen zu bestehen, dies bedeute, daß es Deutschland verboten werde, in diesen Gebieten Truppen zu haben. Auf diese Weise konnte den französischen Bestimmungen bezüglich des linken Rheins und der Sicherheit der Gegend Frankreichs entgegengekommen werden. — Haig ist ebenfalls in Paris eingetroffen. Es wird erwartet, daß die Vorschläge der Mitglieder der Waffenstillstandskommission zu Beginn der nächsten Woche für die Ueberreichung an die Deutschen bereit sein werden.

## Das neue Reichsheer.

Ein Gesandtenrat über die Bildung des neuen Reichsheeres wird binnen kurzem der Nationalversammlung vorgelegt werden. Bei der Neugestaltung des deutschen Volkshheeres soll das Schweizer Milizsystem zum Muster genommen werden. Diesen Grundgedanken der neuen Organisation vertritt auch ein hervorragender Fachmann, der in einem Vortrage bei E. S. Miller u. Sohn in Berlin erschienenen Fest „Das Milizwesen, Gedanken und Anregungen über die militärische Zukunft des Deutschen Reiches“ einen hochbedeutenden Beitrag zu dieser Frage liefert. Unter den Lehren, die uns der Weltkrieg gelehrt hat, hebt er als erschlüssliche Tatsache die Impression eines Millionenheeres durch die Amerikaner hervor. Nach dieser Erfahrung läßt sich die bei uns durch



Diele Jahrzehnte vertretene Grundlehre von der Notwendigkeit der langen Friedenszeit und der Unmöglichkeit der Improvisationen nicht aufrechtzuerhalten. Es hat sich an der Hand der einwandfreien Vorgänge erwiesen, daß es möglich ist, bei härtesten Willen und rücksichtslosem Willen gutgeleitete und straff ausgebildete Millionenheere auch ohne Friedensschulung binnen kurzer Zeit auf den Kampfplatz zu werfen und dort erfolgreich zu bestehen. Das ist für Deutschland in seiner jetzigen verzweifeltsten Lage eine Wahrheit von größter Bedeutung. Mit ihr werden wir ernstlich zu rechnen haben. Da die Zeit eines stehenden Heeres im alten Sinne, selbst in stark verkleinertem Maße vorbei ist und das Alte sich als nicht mehr lebensfähig erwiesen hat, muß etwas Neues geschaffen werden. Ein „Soldat“ entspricht nicht dem Geist und der Lage unseres Vaterlandes, ist zu teuer und gewährleistet nicht die volle Entfaltung der Volkskraft für den Kriegsfall. Ebenso wenig würden Freiwilligenangebote den Anforderungen entsprechen, da sie nimmermehr den Ausdruck des wehrhaften Volksganges darstellen.“

## Die künftigen Steuerlasten.

Von besonderer Seite wird über die Deckung des Staatshaushalts berichtet:

Die Kriegssteuerelemente werden bekanntlich dem Staatshaushalt in der nächsten Zeit zugehen. Es ist anzunehmen, daß noch gewisse Änderungen und Ergänzungen vorgenommen werden. Außerdem kommt noch eine Kapitalrentensteuer in Betracht, die das Einkommen aus dem Kapitalvermögen, Renten, Obligationen, Hypotheken und dergleichen mit einer besonderen Steuer belegt.

Es ist auch mit der Möglichkeit zu rechnen, daß eine Reineinkommensteuer eingeführt werden wird, die aber nur die ganz großen Vermögen erfassen wird. Man hat sie wohl als eine Art Zusatzsteuer zu den Steuern der Einzelstaaten anzusehen.

Vor allem kommt eine neue große einmalige Vermögensabgabe. Sie wird leider auch recht kleine Vermögen, wenn auch mit geringen Beträgen, erfassen, wird aber bei großen Vermögen bis zu sehr hohen Sätzen steigen. Es steht noch nicht fest, innerhalb welchen Zeitraums die Abgabe erhoben wird, ob man sie auf eine Reihe von Jahren, oder auf eine kurze Zeit verteilen wird.

Schließlich wird eine Reichsabgabenordnung herauskommen, die die Verteilung der Steuern herbeiführen will und verhindern soll, daß sich manche der Steuerpflicht zu Lasten der anderen entziehen können.

Die einmalige Abgabe vom Vermögen wird in Kriegsanleihen geleistet werden können. Man erwartet von ihr eine immerhin nennenswerte Abtragung der Kriegsschuld, und hofft, die Zinsen der noch verbleibenden Schuld so begleichen zu können.

## Hindenburg und Scheidemann.

### Hindenburg an Scheidemann.

Wie der Korrespondent der Telegraphen-Union von zuverlässiger Seite erfährt, hat Feldmarschall von Hindenburg ein Schreiben an den Ministerpräsidenten Scheidemann gerichtet, in dem er Bezug nimmt auf die von Scheidemann in der Nationalversammlung getane Äußerung bezüglich des Generals Ludendorff und in welchem er diese Verunglimpfung energig zurückweist. Der Brief Hindenburgs an den Ministerpräsidenten Scheidemann ist mit Flugpost in Weimar eingetroffen.

Da in der Presse mehrfach die Veröffentlichung des Briefes des Generalfeldmarschalls von Hindenburg an den Ministerpräsidenten Scheidemann gewünscht wird, erfolgt sie hier zugleich mit dem Antwortschreiben des Ministerpräsidenten Scheidemann.

Großes Hauptquartier, 18. Febr. 1919. Ew. Excellenz haben in der Sitzung der Nationalversammlung vom 13. Februar den General Ludendorff als „Hafardeur“ bezeichnet. Nicht und viele andere, die dem General Ludendorff treu ergeben sind, hat dieses Wort — von verantwortlicher höchster Reichsstelle gesprochen — sehr verletzt. General Ludendorff ist ein glühender Patriot und hat nur das Beste für das deutsche Volk in seiner trauvollen Art erstrebt. Das gewissenlose oder leichtfertige Wesen eines Hafardeurs liegt ihm ganz fern. Ich kann nicht annehmen, daß Ew. Excellenz meinem treuen Mitarbeiter in schwerer Kriegszeit, für dessen Tun ich mitverantwortlich war, das reine und ernste Wirken für das Vaterlandes Wohl absprechen wollen. Mit der Versicherung meiner Hochachtung habe ich die Ehre zu sein Ew. Excellenz ergebener

v. Hindenburg, Generalfeldmarschall.

Zurzeit Weimar, 19. Febr. 1919. Ew. Excellenz darf ich mein Bedauern darüber ausdrücken, das meine Äußerung über General Ludendorff Ew. Excellenz verletzt hat. In der Sache selbst kann ich von meinem Worte nicht abgehen. Hafardeur nenne ich einen Mann, der alles auf eine Karte setzt, ohne die Folgen zu bedenken, die ein Verlegen dieser Karte nach sich zieht. Daß General Ludendorff in dieser Weise gehandelt hat, davon habe ich mich als Parlamentarier und erst recht als Mitglied des Kabinetts des Prinzen Kar überzeugen können. Und ich dürfte umsonst von einem „genialen Hafardeur“ sprechen, als General Ludendorff, wie allgemein festgestellt, am 1. Oktober 1918 selbst erklärt hat: „Ich komme mir vor, wie ein Hafardspiel.“

Ich bleibe mit der Versicherung meiner Hochachtung Ew. Excellenz ganz ergebener

Philipp Scheidemann.

## Die Lebensmittelfrage.

Nach einer Meldung der „N. Z. am Mittag“ erklärten in den letzten Verhandlungen in Spa und in Trier über die Versorgung Deutschlands mit Lebensmitteln die Vertreter Amerikas und des Verbandes, daß eine Kreditgewährung an Deutschland ausgeschlossen sei. Deutschland sei in der Lage zu zahlen. Der Vorkühende der deutschen Kommission für die Lebensmittelzufuhr und für die Finanzierung, Unterstaatssekretär von Braun, gab darauf eine genaue Aufstellung über Deutschlands finanzielle Lage, um die Kreditnotwendigkeit zu beweisen. Rame die Lebensmittelzufuhr wegen Kreditverweigerung nicht zustande, so müßten uns unsere Schiffe bleiben, damit wir uns aus andern Ländern versorgen könnten. Die Ausführungen von

Brauns machten auf die Verbandskommission, die seine Vollmacht zur Kreditgewährung hatte, großen Eindruck. Es wurden u. a. Abmachungen über weitere Lebensmittellieferungen von 235 000 Tonnen zum Preise von ungefähr 11½ Millionen M. Sterling — nach dem heutigen Kurs fast 400 Millionen Mark — getroffen. Die Finanzierung dieses Kaufes beschloß kurzzeitig die beteiligten Stellen. Die Zahlungsmittel sollen durch Ausbarmachung der noch im Ausland befindlichen ausländischen Werte und durch gesteigerte Ausfuhr von Rohstoffen und Waren beschafft werden. Die Verhandlungen darüber laufen weiter.

### Die Lebensmittelversorgung.

Auf Anfrage der Militärs bezüglich der Lebensmittelversorgung des linksrheinischen Gebiets ist deutschseits erklärt worden, daß die Rheinprovinz in gleicher Weise wie das übrige Deutschland versorgt wird. Der augenblickliche Mangel an Kartoffeln rühre davon her, daß eine vollständige Fütterung der Bevölkerung für den Winterbedarf nicht möglich war wegen der schwierigen Transportlage und der Besetzung polenischer Landstriche, die für den Nachener Bezirk als Versorgungsgebiet in Betracht kommen. Die Belieferung des Bezirks Nachen mit Getreide und Eiern sei nicht schlechter als im rechtsrheinischen Deutschland. Eine bessere Belieferung sei nur möglich, wenn von den verbündeten Regierungen die Einfuhr von Lebensmitteln, besonders von Speck und Hülsenfrüchten, aus Holland, sowie Heringen aus Norwegen nach Deutschland gestattet werde.

## Attentat auf Clemenceau.

Mittwoch morgen zwischen 8 Uhr 30 und 8 Uhr 45 Minuten, einer Zeit, in welcher Herr Clemenceau seine Wohnung in der Franklinstraße zu verlassen pflegte, um sich zum auswärtigen Amt zu begeben, hat Herr Clemenceau, Präsident des Rats und Kriegsminister, mehrere Revolverkugeln erhalten in dem Augenblicke, als er seinen Wagen bestieg. Die Kugeln durchbohrten seinen Mantel. Eine Kugel traf Herrn Clemenceau an der rechten Schulter, und verursachte ihm eine sehr leichte Wunde. Der Präsident des Rats verließ in größter Ruhe sofort seinen Wagen und konnte ruhig zu Fuß nach Hause gehen. Den Umstehenden, die sich um ihn drängten, sagte er: es ist nichts. Die Ärzte erklären, daß sein Zustand zu keinerlei Besorgnissen Veranlassung gibt. Es gelang der Polizei, sich zwei Revolverkugeln abgefeuert hatte, wodurch noch ein Polizist verwundet wurde. Die Umstehenden sprangen sofort hilfsbereit herbei. Eine ungeheure Menschenmenge hielt sich vor dem Hause Clemenceaus auf, wo eine Wache aufgestellt ist. Zahlreiche hohe Persönlichkeiten hatten ihren Besuch ab. Der Attentäter soll ein gewisser Götting sein und aus Compiegne gebürtig sein.

Die Nachricht von dem Attentat lief wie der Blitz durch Paris und rief eine ungeheure Erregung hervor. Sie allein beherrschte die Unterhaltung. Das Publikum nahm die Tat mit Entrüstung auf und gab dem Wunsch Ausdruck, daß Clemenceau sich bald erhole und daß er bald wieder an seine begonnene Aufgabe gehen könne. Die Menge riß sich die Abendzeitungen und mit der Welle der Erregung vernahm sie, daß der Ministerpräsident nicht in Gefahr schwebt.

Die Untersuchung der Milder Clemenceaus ergab die Spuren von 6 Kugeln, eine am rechten Hüften, zwei in der Höhe des Kreuzes, drei in Schulterhöhe. Eine einzige durchbohrte die Aelder und traf den Ministerpräsidenten.

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

Kapitän Vanselow bleibt in der Waffenstillstandskommission. Die vielen sich widersprechenden Nachrichten über den Austritt des Kapitäns Vanselow sind auf Grund von Mitteilungen an zuständiger Stelle dahin richtiggestellt und aufzuklären: Kapitän Vanselow war bisher zugleich stellvertretender Vorsitzender der deutschen Waffenstillstandskommission und Sachverständiger für die Marinefragen. Dieses letztere Amt hat er an den Korvettenkapitän Hinzmann abgetreten. Vanselow bleibt also nach wie vor Mitglied der Waffenstillstandskommission bzw. Stellvertreter ihres Vorsitzenden.

Finanzminister Schiffer teilte mit, daß demnächst der deutschen Nationalversammlung ein Notetat zugehen wird. Ferner sollen auch die sämtlichen großen Steuergefe der Nationalversammlung vorgelegt werden, um so rasch wie möglich aus der fortwährenden Kreditwirtschaft herauszukommen. Die vom alten Reichstag in den letzten Jahren verabschiedeten Kriegssteuergesetze aller Art haben nur verhältnismäßig geringe Erträge gebracht.

## Allerlei Nachrichten.

### Die neue deutsche Flagge.

Weimar, 21. Febr. Der Staatsanuschuß beschloß gestern Abend, daß die schwarz-rot-goldene Flagge in Deutschland als Nationalflagge eingeführt werde.

### Der Vertreter der Ostfront in der Nationalversammlung.

Weimar, 21. Febr. Als Vertreter der Ostfront ist der Unteroffizier Rodemann in die deutsche Nationalversammlung eingetreten. Er hat sich der sozialdemokratischen Fraktion angeschlossen und ist seit längerer Zeit in der Gewerkschaftsbewegung tätig gewesen.

### 2 Milliarden Fehlbetrag.

Weimar, 21. Febr. Den Fraktionen der rechtsstehenden Parteien wurde bekanntgegeben, daß sich seit dem 9. November im Staatshaushalt des Reiches ein Fehlbetrag von fast zwei Milliarden ergeben habe.

### Das Schicksal Helgolands und Kiels.

Paris, 21. Febr. Es gilt so gut wie sicher, daß die endgültigen Friedensbedingungen betreffs der deutschen Flotte folgende Punkte umfassen werden: Zerstückung aller Forts auf Helgoland und der Befestigungsanlagen am Kieler Hafen, die Öffnung des Kanals für den gewöhnlichen Verkehr. Man wird Deutschland nur eine Flotte belassen, die für Verteidigungszwecke genügt.

### Die Unsicherheit in Berlin.

Die Unsicherheit in Berlin nimmt von Tag zu Tag zu. Klärungen von Läden sind an den Tagesordnung, meist ausgeübt von uniformierten Mann. Ein besonders frecher Überfall in einem Wohnhause ereignete sich in eine Wohnung am hellen Tage eindringen, unter dem Vorwand, Lebensmittel beschlagnahmen zu müssen. Der Herrscher wurde brauchbar gemacht, die Wohnungsinhaber wurden gefordert, sich ihrer Schmuckstücke und wertvollen Kleidungsstücke zu entledigen. Darauf wurden sie geschlossen. Die Räuber verschwanden unerkannt. Weniger als sechs Läden sind der Zigarettenfirma in der letzten Zeit ausgeraubt worden. Auch zu anderen Räuberbanden haben sich die Verbrecher zusammen geschlossen. In den Vororten ist es zu Überfällen auf offener Straße gekommen, wobei mit vorgehaltener Waffe die Herausgabe von Brieftasche und Geldbeutel erzwungen wurde.

### Amerika sagt Lebensmittel zu.

In Bremen weilten dieser Tage zwei höhere amerikanische Offiziere, die die Verhältnisse an Ort und Stelle untersuchten. Sie gaben dem ausdrücklich die Zusicherung, alles zu tun, was zu ihren Kräften steht, um über Bremen Lebensmittel nach Deutschland herbeizuschaffen. Die an der Versorgung beteiligten Arbeiter sollen eine Zulage erhalten. Die amerikanischen Arbeiter haben hervorgegeben, daß es jetzt möglich sei, Lieferungen aus Amerika nach Deutschland zu bringen.

### Der Bund der Landwirte.

In der Landesversammlung des Bundes der Landwirte in Berlin sprachen in erster Linie Herr von Wangenheim, Röske, Odenburg-Sammson. In seiner Entschließung erklärte der Bund, daß, wenn er auch nach wie vor in der Monarchie die für Deutschland geeignete Staatsform erblickt, an dem Wiederaufbau des deutschen Reiches auch unter der jetzigen Regierung mit Hingabe mitarbeiten wird. Er verlangt schleunigen Abbau der Zwangsverwaltung, sofortige Freigabe unserer Kriegsgefangenen und um dem drohenden Einbruch des russischen Volkswirtschaft zu begegnen, zuverlässige militärische Nachmittels, wo es not tut, die Aufstellung bewaffneter Bauernwehren.

### Ludendorff.

Ludendorff wird in einigen Tagen Schweden verlassen. Sein Ansuchen bei der schwedischen Regierung um eine Verlängerung des ihm zugestandenen Aufenthalts wurde ablehnend beschieden. Ludendorff muß am Freitag Schweden verlassen. Wo hin er sich begeben wird, ist noch nicht bekannt, jedoch soll feststehen, daß er sich vorläufig nicht nach Deutschland begeben wird.

### Russische Frühjahrsoffensive.

Wie aus Berlin gemeldet wird, sind bei den zuständigen Stellen der Regierung Nachrichten eingetroffen, wonach die russische Regierung tatsächlich für das Frühjahr eine große Offensive gegen die deutsche Grenze plant. Die notwendigen Maßnahmen zur Abwehr des Angriffs sind bereits getroffen.

### Räuberliche Spartakisten.

In Hanau drangen Spartakisten nachts in die Zentrale der Lebensmittelversorgungsgesellschaft und plünderten a. a. 50 Zentner Butter, 100 Zentner Zucker, 50 Zentner Mehl, 40 Zentner Haferflocken und große Mengen Käse und Marmelade. Die Räume der Versorgungsgesellschaft sind vollständig zerstört. Die Bande legte sich ferner in das Landgerichtsgefängnis Gebäude und machte die Gefangenen frei. Dann vernichteten sie in der Staatsanwaltschaft alle erreichbaren Akten und verbrannten sie auf offener Straße. Im Rathaus wurden die Protokolle und andere Lebensmittelkarten vernichtet.

### Friedensausichten.

Die Pariser Blätter melden, daß in der französischen Kammer Ministerpräsident Clemenceau erklärt, daß die Präliminarrundverhandlungen am 15. März beginnen.

### Die Lage im Ruhrgebiet.

Der Ausstand hat sich, nach einer Meldung aus Essen noch weiter ausgedehnt. Im Essener Revier sind von über 18 000 Bergleuten gegen 11 000 im Ausstand. Im Dohmer Revier 5800, im Witten Revier 950, im Recklinghauser Revier über 11 000, im Dortmund Revier 5400, im Gelsenkirchener Revier 6500, im Oberhauser Revier 17 300 und auf den Böchen im Revier Alsdorf-Berden-Hattingen 450 Bergleute. Das macht insgesamt 56 200 Bergleute bei einer Gesamtbelegschaft von etwa 430 000 Mann, so daß man also von einem Generalstreik bisher nicht reden kann, da sich nur rund 25 Prozent aller Ruhrbergleute im Ausstand befinden. Von den im Ruhrgebiet im Betrieb befindlichen 250 Schachtanlagen sind 80 vom Streik betroffen und liegen ganz oder teilweise still.

Die Spartakisten entfalten im ganzen Revier eine eifrige Tätigkeit, den Streik durchzuführen: jedoch hohen ihre Veruche, mit Waffengewalt die Arbeits Einstellung zu erzwingen, immer mehr auf starken Widerstand. So wurden, wie aus Wülfrath a. R. gemeldet wird, auf der Jode „Engelsburg“ bewaffnete Spartakisten, die die Belegschaft zum Aufbruch an den Streik zwingen wollten, mit blutigen Köpfen heimgeschickt. Zwei Leute der Belegschaft wurden im Kampf getötet. Weil die Spartakisten schließlich das Feld räumen mußten, erklärten sie, mit Mineurentern wiederkommen zu wollen.

Die Essener sozialdemokratische Arbeiterzeitung führte in ihrer letzten Ausgabe aus, man könne den Generalstreik nicht als gescheitert bezeichnen. Die Bergarbeiterschaft, die den Generalstreik, der nur Unruhe, Bürgerkrieg, Lebensmittelnot und Elend bringe, nicht wolle, werde den Widerstand gegen die gewalttätigen Elemente organisieren. Die Bergarbeiter hoffen dabei auf die Unterstützung aller, die Ruhe und Ordnung als die einzige Möglichkeit ansehen, unser Volk vor dem Verhungern zu schützen.

Etwa 700 schwerbewaffnete Spartakisten, die außer zahlreichen Maschinengewehren auch vier Geschütze (1) mit sich führten, drangen in Bottrop ein und legten sämtliche Zechen und Betriebe still. Die Spartakisten hatten in Osterfeld einige Straßenbahnwagen beschlagnahmt, ohne sie jedoch benutzen zu können, da der Strom auf der Strecke ausge-



gehaltet wurde, als man bei der Rettung der Straßenbahn von den Vorgängen erfuhr. In Bortroy schickte die Sicherheitswehr dem Eindringen der Evaristischen barmhertigen Widerstand. Es kam zu blutigen Kämpfen, in deren Verlauf die Evaristikisten allein über 100 Schuß aus ihren Geschützen abfeuerten.

## Lokale u. Vermischte Nachrichten.

### Vorort keine Gemeindevahlen.

• Detsch, 22. Febr. Nach einer amtlichen Bekanntmachung sind die Wahlen zu den Gemeindevertretungen in den besetzten Gebieten durch Verfügung von höchster Stelle untersagt, sodaß auch Veranstaltungen zur Wahlagitatio oder Wahlvorbereitungen nicht genehmigt werden. Damit haben vorläufig auch die vielfachen Proteste ihre Erledigung gefunden, die von den Gemeinden usw. des besetzten Gebietes gegen die Wahlordnung erhoben worden sind.

### Verkehrs-Verbesserungen.

• Eszville, 22. Jan. Vom 18. ds. Mts. ab ist ein neuer Fahrplan in Kraft getreten. Die Büge fahren jetzt wie folgt ab Eszville:

In der Richtung nach Wiesbaden:  
vormittags 5<sup>20</sup>, 6<sup>30</sup>, 9<sup>35</sup>, 11<sup>35</sup>  
nachmittags 1<sup>05</sup>, 3<sup>25</sup>, 6<sup>35</sup>, 8<sup>35</sup>

In der Richtung nach Radebeim:  
vormittags 6<sup>35</sup>, 8<sup>35</sup>  
nachmittags 1<sup>15</sup>, 4<sup>35</sup>, 6<sup>35</sup>, 7<sup>55</sup>, 9<sup>00</sup>

• Triebwagen (Werktag 3. Kl., Sonn- und Feiertag 4. Kl.)

• Direkt nach Mainz, ohne Wiesbaden zu berühren.

### Verichtigung.

• Erbach-Rheingau, 20. Febr. Der Artikel in Nr. 20 dieser Zeitung vom letzten Samstag über einen Unfall auf der Eisenbahn am sog. „Dreieck“ bedarf einer Klarstellung. Die auf dem Eisenbahnsteig eingeworfene „Damen“ war ein noch nicht aus der Schule entlassenes Mädchen und der zur Hilfe geeilte Netter nicht ihr „Anbeter“, sondern ein Soldat der französischen Besatzung, welcher in hohem Ekelmunde gehandelt hat. Nur böse Zungen konnten die falschen Darlegungen dieses Vorkommnisses veranlassen.

### Der Weltkurs der Mark

Ist heute etwa 45 Pfennig. Das zeigt für jeden, der sehen will, wie viel wir zu arbeiten haben, um zu verkaufen, und wie viel wir zu bezahlen haben, wenn wir aus dem Ausland Lebensmittel einkaufen. Die Tatsache zeigt auch, wie sehr wir uns in unnützen Ausgaben einschränken und sparsam in allem sein müssen, was internationalen Wert hat. Darum ist die nützliche Verwendung aller Kraft dringend nötig. Wir sind zunächst nicht in der Lage, dem Ausland Preise vorzuschreiben, denn heute gebraucht uns das Ausland nicht. Es wird dann kommen, wenn wir wertvolle Produkte abgeben können. Durch Waren-Erzeugung können wir den Markkurs, durch Arbeitseinstellung drücken wir ihn immer tiefer. Den Weltkrieg haben wir verloren, den Feldzug um die Rehabilitierung der Reichsmark müssen wir gewinnen, denn sonst gebrauchen wir für die Außenwährung des Arbeitsgewinns keinen Geldschein mehr, es lohnt sich nicht.

### Die Aushebung oder Werbung

Von jetzt im britisch besetzten Deutschland wohnhaften Männern zum Dienst in der deutschen Armee oder in irgend einem deutschen Freiwilligenkorps oder Truppenteil ist verboten. Veröffentlichungen, die hierauf Bezug haben, sind verboten.

### Spurlos verschwunden.

• Diebrich, 19. Febr. Ruffen erregt in hiesiger Stadt das spurlose Verschwinden der 18 Jahre alten Johanna Schloffer von hier. Das Mädchen war zuletzt gesehen worden, wie es am 4. Febr. nach dem hiesigen Polizeibureau ging, um dort eine Besorgung auszuführen. Seitdem ist es spurlos verschwunden. Man fürchtet, daß das hübsche Mädchen einem Verbrecher zum Opfer gefallen ist.

### Zur Warnung.

• Höchst, 21. Febr. Der Eisenbahnbeamte Georg Ludwig, wohnhaft zu Rietzbach, ist von dem französischen

Polizeigericht des Kreises Höchst a. M. mit 8 Tagen Gefängnis bestraft worden, weil er einen französischen Offizier, der ihm auf der Straße begegnete, nicht gegrüßt hat. — Der Postbeamte Hartmann Anton, wohnhaft zu Höchst-Unterliederbach, ist von dem französischen Polizeigericht mit 15 Tagen Gefängnis bestraft worden, weil er einen französischen Offizier, der ihm auf der Straße begegnete, nicht grüßte und außerdem zu entweichen versuchte, als der Offizier ihn gestellt hatte.

### Diebstähle und kein Ende.

• Weiler bei Bingerbrunn, 18. Febr. Fortgesetzt ereignen sich Diebstähle. Mehrfach wurden Kaninchen und Hühner gestohlen, jetzt aber auch ein Ochse, der aus dem Stall des Landwirts W. Weil entwendet wurde. Der Ochse ist aber den Spürhunden durchgegangen und wurde vom Nachtwächter eingefangen. Bei dem Landwirt Rath. Sturm wurden mehrere Zentner Kartoffeln und bei Andr. Mattes ebenfalls einige Zentner Kartoffeln entwendet.

### Ein bemerkenswerter Freispruch.

• Prenzlan, 21. Febr. Einen bemerkenswerten Freispruch fällt das hiesige Schwurgericht. Im Dezember vergangenen Jahres erschloß der Elektro-Obermonteur Otto Soder seine 24jährige Ehefrau, weil er sie nach seiner Heimkehr aus dem Felde mit einem anderen Manne in flagranti ertappte. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage. Der Angeklagte wurde freigesprochen und von der draußen harrenden Menge mit Hochrufen empfangen.

### Hört auf zu tanzen!

• München, 21. Febr. So mahnt das Münchener Zentrumsblatt („Bayr. Kurier“) an der Spitze seiner 38. Nummer und erklärt, daß Verlag und Redaktion keine noch so hoch bezahlte Anzeige von Tanzveranstaltungen aufnehmen werden. „Wer noch einen Funken Scham und Vaterlandsliebe sich erweckt hat aus dem Chaos, der findet in solchen Tanzveranstaltungen bei der jetzigen Lage Deutschlands eine hohle und nutzlose Unterhaltung. Schmach und Schande ist dieser Tanz, solange noch Millionen im Lande langsam Hungers sterben und unsere Volksgenossen in der Kriegsgefangenschaft verenden.“

Schwerer Eisenbahnunfall. Am 15. Februar ereignete sich auf dem Triester Südbahnhof ein schwerer Eisenbahnunfall. Auf dem Bahnhof Nobresine fuhr ein Zug auf eine Anzahl leerer Waggons, die gegen einen von italienischen Soldaten besetzten Waggons geschleudert wurden. Infolge des Stoßes kamen die leeren Waggons ins Rollen und bewegten sich mit stetig steigender Geschwindigkeit gegen Triest hinab. Mit rasender Schnelligkeit kamen die Waggons auf dem Triester Bahnhof an und riefen hier mit einem leeren Zug zusammen. Sämtliche leeren Wagen wurden vollständig zertrümmert. Es wurden 150 Tote und Verletzte gezählt.

Verhaftete Spürhunden. Die Frankfurter Kriminalpolizei verhaftete in einem Frankfurter Hotel die Diebe, die in der letzten Woche einem Koblenzer Herrn 240 000 Mk. in Banknoten gestohlen hatten. Es handelt sich um die 25jährige Elsa Wörmann und den 30jährigen Kaufmann Franz Flohr aus Koblenz. Das Paar war nach dem Einbruch mit einem Automobil über Limburg, Gießen nach Frankfurt gefahren und hatte hier in einem ersten Gasthof Wohnung genommen. Am Sonntag wurde es verhaftet. In seinem Besitz fand man noch 150 000 Mark. Für etwa 50 000 Mk. hatte es sich in Frankfurt Pelzwaren und Schmuckwaren gekauft.

Gefährlicher Einbrecher. In Altona versuchte ein Einbrecher an der Lottestraße in eine Villa einzudringen. Man überraschte ihn, worauf er die Flucht ergriß. Zwei Zivilpersonen stellten sich ihm entgegen. Der Einbrecher schloß beide nieder. Er ließ dann weiter und wurde von zwei Sicherheitspolizisten gefasst. Diese schloß er ebenfalls nieder. Dann entkam er. Am nächsten Morgen hielt eine Sicherheitspatrouille in Altona einen Mann an, der einen unformlichen Leibesumfang hatte. Als man den Mann durchsuchen wollte, griff er in die Tasche, zog einen Revolver hervor und versuchte, die Wache abzudrücken. Er kam aber nicht dazu, da man ihm die Wache entwandt. Durch Feststellung des Kalibers des beschlagnahmten Revolvers stellte man fest, daß es der gleiche ist, mit dem auch die vier Personen in der Nacht verletzt wurden. Die vier Personen haben Hand- und Fußfesseln erhalten und liegen hoffnungslos darnieder.

(:) Der deutsche Viehbestand. Die am 4. Dezember v. J. vorgenommene allgemeine Viehzählung hatte nach amtlichen Mitteilungen die folgenden Ergebnisse: Es waren vorhanden Kühe und Jungvieh bis zu zwei Jahren 6 794 315 (gegen 7 303 511 bei der im Monat September 1918 vorgenommenen Zählung); Bullen, Stiere und Ochsen 1 147 223 (4 228 618), Rinder 9 285 367 (9 645 646), darunter Milchrinder 8 123 118 (8 634 033), Rindvieh insgesamt 17 226 855 (18 177 775), während bei der Viehzählung am 2. Dezember 1917 noch 19 649 575 Stück vorhanden waren. Schweine wurden 10 080 375 (gegen 10 647 606 im Monat September 1918 und 10 777 725 im Monat Dezember 1917) gezählt. Die Zahl der Ferkel bis 1/2 Jahr betrug 5 898 458 (7 256 306), die Zahl der Zuchtschweine 1 803 037 (1 882 776), der Ferkel 4 167 289 (4 975 196), der zahmen Kaninchen 8 893 911 (3 362 650), des Ferkels 49 771 827 (66 429 10).

— Ueber die Entlassung des 98er Jahrganges. Legast eine Meldung aus Berlin folgendes: Die Regierung hat angeordnet, daß nunmehr auch der Jahrgang 1898 und zwar bis Ende Februar dieses Jahres entlassen werden soll. Der Jahrgang 1899 wird vorläufig noch nicht entlassen werden.

— Wein. Nach einer dem Verband Rheinischer Weinhandeler aus Berlin zugegangenen Nachricht ist die Aufhebung der Ausfuhrabgabe für Wein in den nächsten Tagen zu erwarten. Die Ausfuhrabgabe für Sekt ist bereits aufgehoben.

— Erhöhung der Frachttarife. Nach einer behördlichen Mitteilung werden auf Grund der Ermächtigung der preussischen Regierung, vorbehaltlich der Genehmigung durch die gesetzgebende Körperschaft, die jetzt bestehenden Frachttarife für den Güter- und Tierverkehr auf den preussisch-österreichischen Eisenbahnen vom 1. April 1919 auf um 60 v. H. erhöht.

Dank des Vaterlandes! Folgende Anzeige ist in der „Friedrichs Zeitung“ zu lesen: „Dank des Vaterlandes! Abbedunkelter, dessen Gattin hr. Herz während seiner Frontaligkeit einem „Garnisonhelden“ zugewandt hat und dem sie Mitte November ehr- und pflichtvergeben gefolgt ist, bittet geb. Familie um Aufnahme seines 3jährigen ältesten Sohnterchens für einige Monate, bis eigener Haushalt ermöglicht. Nachrichten unter ... an die Expedition erbeten.“

Der Wucher als Schädiger des deutschen Rufes. Der Bürgermeister von Andernach macht bekannt, gewisse Geschäftsleute suchten an amerikanischen Offiziere und Mannschaften ihre Waren zu einem höheren Preis zu verkaufen, als an die Bürgerschaft. In einigen Fällen soll es sich sogar geradezu um ganz außerordentliche Wucherpreise handeln. Er machte nochmals darauf aufmerksam, daß solche Geschäftsleute die strengsten Strafen zu erwarten hätten, und daß ein derartiges Geschäftsgebahren eines anständigen deutschen Kaufmannes unwürdig sei und geeignet erscheine, dem guten Ruf der Welt zu schaden.

## Landwirtschaftliches.

(:) Mit künstlichen Düngemitteln für die Landwirtschaft sieht es für kommenden Frühjahr böse aus. Die Aussichten in der Stickstoffversorgung haben sich wider Erwarten nicht erfüllt. Die für die Düngung in Betracht kommenden Werke liegen schon monatelang still. Ebenfalls in Betracht kommt die Zuteilungsverhältnisse sich nicht bessern. In der Düngung von Thomasmehl sind schon seit Wochen empfindliche Störungen eingetreten, größte Produktionsgebiete sind seit dem Waffenstillstand besetzt. Die Kalifalzwerke haben schon im November wegen Kohlenmangels und Fehlens der Waggons den Kalifalz eingestellt, sodaß zu befürchten ist, daß im Frühjahr dieses wichtige Düngemittel gänzlich fehlt. Beschränkte Mengen von Kali, Ammon und Salpeter dürften bei erhöhten Preisen aufzutreten sein, ebenso Düngerkalk. Der Bezug von Düngemitteln und Saatgetreide aus dem reichhaltigen Deutschland ist infolge der Verkehrsperre ebenfalls bedeutend erschwert.

Verantwortlich: Adam Etienne, Detsch.

## Trauerbriefe — Trauerkarten

liefert Schnellstens „Rheingauer Bürgerfreund“

**Achtung! Achtung!**  
**Die Schuhnot für Winkel und Umgebung**  
für längere Zeit beseitigt.  
Gingetroffen sind:  
**Lederstiefel**  
für  
**Herren, Damen und Kinder.**  
Verkauf gegen Bezugchein.  
Große Auswahl in  
**Holzschuhen und Holzandalen,**  
teils zu zurückgesetzten Preisen.  
Bei Bedarf halte mich bestens empfohlen  
**Kaufhaus Ph. Dorn,**  
**Winkel a. Rh.,**  
Hauptstraße 30.

**! Photographie !**  
Moderne Photos in künstlerischer Ausführung.  
Spezialität: Stützen.  
Vergrößerungen nach jedem Bilde.  
Schnelle Lieferung. Kleine Preise.  
Aufnahmen: von 9-1 und 1-4 Uhr.  
Sonntags 10-12 Uhr.  
**Photographie E. Schmidt**  
Wiesbaden, Michelsberg 1.  
Haltestelle der elektr. Linie 2 (rot) und 3 (blau).

**F. W. Kinkel, Gerberei und Lederfabrik**  
Heidesheim (Rheinhausen) und Mainz  
übernimmt das Gerben von Grosshäuten  
sowie von Kalb-, Ziegen- u. kleinen Fellen.  
**Ankauf von Robbäuten und Fellen**  
in jedem Umfang.  
Fabrikation von Lederwaren, Spezialität Kumte,  
Geschirre, Treibriemen, Massenartikel.

**Winkeler Frauenchor**  
Sonntag, 23. ds. Mts.  
findet im Saalbau Rosée das erste  
**Stiftungsfest**  
mit  
**Familienabend**  
statt.  
Bei zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein  
Der Vorstand.  
Eintritt 0,50 Mk.  
Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

**Haus-Versteigerung.**  
Freitag, den 28. Februar,  
vormittags 11 Uhr,  
lassen die Eheleute Josef Kreis ihr Wohnhaus, Stallung und Hofraum, Schmalgasse 4, öffentlich, freibleibend, auf dem Rathause zu Detsch zum Verkauf ausbieten.



## Oberförsterei Eltville. Brennholz-Versteigerung.

Am Samstag, den 22. Februar, kommen in der  
Wingerhalle zu Hallgarten aus den Staatswald-  
distrikten 4 und 6a, Schwin zur Versteigerung:

- 1 Km. Eichen Scheit,
- 192 " Buchen Scheit,
- 81 " Buchen Knüppel,
- 25 " Buchen Reiserknüppel.

Beginn 2 1/2 Uhr.

Der Forstmeister.

## Naturwein-Versteigerung

zu Hallgarten i. Rhg.

Donnerstag, den 6. März, mittags 1 Uhr, im „Gast-  
haus zum Tannus“ (Hr. Jos. Korn), bringt die  
Hallgartener Winzer-Genossenschaft  
G. G.

66 Nummern 1918er

Naturweine

zur Versteigerung. — Größtenteils Riesling-Gewächse, ent-  
stammen die Weine besseren und besten Lagen der Gemarkung  
Hallgarten.

Probetage im Wingerhaus: für die Herren Kom-  
missionäre am 25. Februar, allgemeine am 26. Februar und  
am Tage der Versteigerung.

## Claud. Schmitt,

Bildhauer,

Gelsenheim am Rhein

empfeht sich in



Anfertigung von Grabdenkmälern,  
Figuren, Büsten,

Reliefs, Grabeinfassungen usw.

Moderne Grabdenkmäler nach eigenen Entwürfen.  
Gediegene saubere Ausführung, billige Preise.



Pflegen Sie  
Ihr Schuhzeug

um es dauerhaft zu machen.

Bewenden Sie nur

Dr. Gentner's Schuhwachslederputz

## Nigrin

der nur aus Ölen und Wachsen besteht  
und daher das Leder wasserfest, weich  
und dauerhaft erhält. Nigrin färbt nicht,  
wie die verleihten Wassercreme, bei nasser  
Witterung ab, der Glanz bleibt auch bei  
Regenwetter erhalten.

Hersteller, auch des so beliebten Parkett-  
und Violoncellwachs Robert:

Carl Gentner, Göppingen.

## Neu eingetroffen!

Eigene Herstellung!

Herren- gute strapazierfähige Buckskin-

Hosen (kein Papier- od. Fasergewebe)

das Stück

24<sup>50</sup> 28<sup>50</sup> 32<sup>50</sup> 38<sup>50</sup> 42<sup>50</sup> 48<sup>50</sup>

Burschen- u. Knaben-Hosen entsprechend billiger.

Herren- dunkle Farben

Westen das Stück

12<sup>50</sup> 16<sup>50</sup> 22<sup>50</sup>

Löwenstein Ww.,

Bahnstr. 13. Mainz. Bahnstr. 13.

Kein Laden nur 1. Stock.

1 Minute vom Hauptbahnhof.

## Pfähle,

große Auswahl tannene, geriffene, tieferne, Gold-  
Pärche, Birnissia, gefägte und runde thansierte. Wein-  
bergspfähle, thansiert und imprägniert, in Längen 1,50,  
1,75, 2 Meter und höher.

Große Auswahl in Baumstüben imprägniert und  
thansiert in allen Längen und Dicken.

Verkauf ab Lager gegen Kassa, Versand gegen Nachnahme.

E. Dillmann, vorm. Gregor Dillmann

Geisenheim a. Rh.

## für Braut-Ausstattungen

bringen wir in reichster Auswahl:

## Seidenstoffe

schwarz, weiß und farbig

nur gediegene Qualitäten in allen modernen Webarten.

## Leib-, Bett- u. Tischwäsche

einfach und elegant

ausgezeichnet durch Güte und Preiswürdigkeit.

Brautkränze • Brautschleier

Korsetts

Handschuhe • Strümpfe

## Loß & Soherr

fernsprecher 622.

Mainz.

fernsprecher 623.

Alle unserer Einkaufszentrale ange-  
schlossenen Geschäfte führen die gleichen  
Waren.

## Gelberübsamen,

(Rantasse u. Gonsenheimer) zu

haben

Winkel a. Rh., Schwarzgasse 9.

Imprägnierte u. thansierte

Weinbergspfähle,

runde und gefägte

Stückel,

1,25, 1,50 u. 1,75 Mt. lang,

Baumpfähle,

2 bis 3,50 Mt. lang,

empfeht

Hg. Jos. Friedrich,

Deßlich i. Rhg.

— Telefon 70. —

## Kantabak

aus garantiert reinem Tabak

ist jedes Quantum erhältlich bei

J. Hennemann,

Winkel a. Rh., Tannusstr. 1.

Wiedervorkäufer erhalten

bei größeren Mengen Vor-

zugspreise.

Komplette

Küchen-Einrichtungen,

Küchenschränke,

Tische,

Kleiderschränke,

Vertikows,

Bettstellen

empfehlen

Geb. Henrich,

Möbel-Schreinerei,

Winkel.

Fertige Arbeiterhosen

u. Joppen, Herren-

Hosen, Stoffe für

Hosen u. Anzüge,

Stoffe für Frauenkleider

u. Frauenjacken empfiehlt

zu den billigsten Preisen.

Ernst Strauss, Oestrich,

fernsprecher Nr. 1.

## Für ein Leghuhn.

liefern ich ein Paar twästige

Knabenschuhe

Eltville, Gutenbergstr. 24.

Ein starker

Dogshund,

welcher sich auch als Jaghund

eignet, zu verkaufen. Näheres

in der Expedition d. Btg.

2 guterhaltene

Füllöfen

zu verkaufen.

M. Walluf, Hauptstraße 51.

Eine frischmelkende

Fahrkuh

steht zu verkaufen bei

Joh. Köhler, Hattenheim Rhg.

60 Gebund Ia Qualität

eichene Pfähle

zu verkaufen. Näheres in der

Expedition dieses Blattes.

Kaufe Schlachtpferde

Angebote an

Christian Aguntius,

Pferdemehrer, Mainz,

Weihergarten 6.

3-4 Halbstück

Rheingauer Wein

gezüchtet oder ungezüchtet zu

kaufen gesucht.

Best. Angeb. sind zu richten

an die Exped. d. Bl.

Ein braver Junge als

Lehrling

für sofort oder später gesucht.

Otto Fries,

Tapezierer und Dekorateur,

Niedermalluf.

## Arbeiter u.

Arbeiterinenn

gesucht.

Matheus Müller, Eltville.

Tüchtiger Knecht

gegen hohe Belohnung zum

sofortigen Eintritt zu 2 Pferden

gesucht.

Georg Preßer, Gau-Algesheim,

Holz- und Kohlenhandlung.

Lehrling

für Kunst- und Handelsgärtnerei

gesucht. Eintritt sofort,

evtl. Ökern.

B. Burg Nachfolger,

Eltville.

Ein braver Junge kann die

Wagnerei

erlernen bei

Hg. Jos. Knob,

Frei-Weinheim a. Rhg.

Ein tüchtiger

Hofmann

für 3 Morgen Weinberg in

Deßlich gesucht. Dauernde

Beschäftigung.

Näheres im Verlag d. Btg.

Gesucht

für täglich einige Nachmittags-

stunden

Monatsmädchen oder Frau.

Frau Dr. Höpner, Winkel,

Hauptstraße 115.

Kräftige

Leder Schuhe

(Handarbeit)

in Größen 27-41 vorrätig.

Joh. Schwarz, Deßlich.

## Oestrich.

Die Mitglieder des Männer-

gesangsvereins werden hiermit

zur ordentlichen

Generalversammlung

auf morgen, Sonntag, den 23.

Febr., nachmittags 12 1/2 Uhr,

in das Vereinslokal Gasthaus

Kühn hief eingeladen. Die

Verammlung ist von dem Herrn

Kommandanten genehmigt und

wird pünktliches Erscheinen er-

wartet, zumal das Lokal dem

Verein nur bis 4 Uhr zur

Verfügung steht.

Tüchtiges

Fuhrmann

gesucht.

Schloss Reinhartshausen,

Gröden i. Rheingau.

Kapitalien

in jeder Höhe auf gute Hypo-

theken auszuliehen. Anfragen

mit Grundbuchauszügen nebst

Tage an

Joh. Daniel in Geisenheim-

Bermittler verbeten.

Braves Mädchen

zum 1. März gesucht.

Hotel Hohenzollern,

Eltville.

Briefkassetten

in einfachen und feinen Aus-

stattungen empfiehlt

Rheingauer Bürgerfreund,

Deßlich a. Rhg.

Evangelische Kirchen-Gemeinde

Deßlich.

Sonntag, den 23. Febr. 1920.

7. Sonntag nach Epiphania

9 Uhr vorm.: Gottesdienst in

Deßlich.

1 Uhr nachm.: Gottesdienst

in Eberbach.

NB. Die angelegte Zeit ist in

französl. Zeit.